

DEUTSCHEN DER MOSELRAEHE

Deutschfeindliche Handlungen zwingen zum Eingreifen

Deutsche Truppen marschieren in Belgien, in den Niederlanden und in Luxemburg

Zwei Memoranden der Reichsregierung heute überreicht — Die notwendige Folgerung Deutschlands aus der Haltung der beiden Mächte — Aufforderung an die dortigen Truppen, keinen Widerstand zu leisten

Das Memorandum

Die Regierung der Reichsregierung hat heute zwei Memoranden an die Regierungen Belgiens und der Niederlande überreicht. In dem einen Memorandum wird die Reichsregierung aufgefordert, die deutschen Truppen aus Belgien und den Niederlanden abzurufen. In dem anderen Memorandum wird die Reichsregierung aufgefordert, die deutschen Truppen in Belgien und den Niederlanden zu lassen.

Brüssel, 10. Mai. Die Außenminister der Bundesstaaten des Mittelraums gab am Freitagmorgen vor dem Durchlesen der Deutschen und der anschließenden Sitzung im Bundesratstag die Aussprüche des Reiches über die Haltung gegenüber Belgien und den Niederlanden bekannt. Die Reichsregierung hat heute zwei Memoranden an die Regierungen Belgiens und der Niederlande überreicht. In dem einen Memorandum wird die Reichsregierung aufgefordert, die deutschen Truppen aus Belgien und den Niederlanden abzurufen. In dem anderen Memorandum wird die Reichsregierung aufgefordert, die deutschen Truppen in Belgien und den Niederlanden zu lassen.

Belgien hat sich nicht angeschlossen, sondern hat die Neutralität erklärt. Die Reichsregierung hat heute zwei Memoranden an die Regierungen Belgiens und der Niederlande überreicht. In dem einen Memorandum wird die Reichsregierung aufgefordert, die deutschen Truppen aus Belgien und den Niederlanden abzurufen. In dem anderen Memorandum wird die Reichsregierung aufgefordert, die deutschen Truppen in Belgien und den Niederlanden zu lassen.

Das ist ein von einem neuen politisch orientierten Mittelraums und Frankreichs, die Deutschland die Unterstützung zu leisten. Die Reichsregierung hat heute zwei Memoranden an die Regierungen Belgiens und der Niederlande überreicht. In dem einen Memorandum wird die Reichsregierung aufgefordert, die deutschen Truppen aus Belgien und den Niederlanden abzurufen. In dem anderen Memorandum wird die Reichsregierung aufgefordert, die deutschen Truppen in Belgien und den Niederlanden zu lassen.

Die Reichsregierung hat heute zwei Memoranden an die Regierungen Belgiens und der Niederlande überreicht. In dem einen Memorandum wird die Reichsregierung aufgefordert, die deutschen Truppen aus Belgien und den Niederlanden abzurufen. In dem anderen Memorandum wird die Reichsregierung aufgefordert, die deutschen Truppen in Belgien und den Niederlanden zu lassen.

Die Reichsregierung hat heute zwei Memoranden an die Regierungen Belgiens und der Niederlande überreicht. In dem einen Memorandum wird die Reichsregierung aufgefordert, die deutschen Truppen aus Belgien und den Niederlanden abzurufen. In dem anderen Memorandum wird die Reichsregierung aufgefordert, die deutschen Truppen in Belgien und den Niederlanden zu lassen.

Die Reichsregierung hat heute zwei Memoranden an die Regierungen Belgiens und der Niederlande überreicht. In dem einen Memorandum wird die Reichsregierung aufgefordert, die deutschen Truppen aus Belgien und den Niederlanden abzurufen. In dem anderen Memorandum wird die Reichsregierung aufgefordert, die deutschen Truppen in Belgien und den Niederlanden zu lassen.

Die Reichsregierung hat heute zwei Memoranden an die Regierungen Belgiens und der Niederlande überreicht. In dem einen Memorandum wird die Reichsregierung aufgefordert, die deutschen Truppen aus Belgien und den Niederlanden abzurufen. In dem anderen Memorandum wird die Reichsregierung aufgefordert, die deutschen Truppen in Belgien und den Niederlanden zu lassen.

Die Reichsregierung hat heute zwei Memoranden an die Regierungen Belgiens und der Niederlande überreicht. In dem einen Memorandum wird die Reichsregierung aufgefordert, die deutschen Truppen aus Belgien und den Niederlanden abzurufen. In dem anderen Memorandum wird die Reichsregierung aufgefordert, die deutschen Truppen in Belgien und den Niederlanden zu lassen.

Die Reichsregierung hat heute zwei Memoranden an die Regierungen Belgiens und der Niederlande überreicht. In dem einen Memorandum wird die Reichsregierung aufgefordert, die deutschen Truppen aus Belgien und den Niederlanden abzurufen. In dem anderen Memorandum wird die Reichsregierung aufgefordert, die deutschen Truppen in Belgien und den Niederlanden zu lassen.

Die Reichsregierung hat heute zwei Memoranden an die Regierungen Belgiens und der Niederlande überreicht. In dem einen Memorandum wird die Reichsregierung aufgefordert, die deutschen Truppen aus Belgien und den Niederlanden abzurufen. In dem anderen Memorandum wird die Reichsregierung aufgefordert, die deutschen Truppen in Belgien und den Niederlanden zu lassen.

Sie haben es geschafft!

Die Reichsregierung hat heute zwei Memoranden an die Regierungen Belgiens und der Niederlande überreicht. In dem einen Memorandum wird die Reichsregierung aufgefordert, die deutschen Truppen aus Belgien und den Niederlanden abzurufen. In dem anderen Memorandum wird die Reichsregierung aufgefordert, die deutschen Truppen in Belgien und den Niederlanden zu lassen.

Die Wälder haben sich geöffnet

Ein Wort läßt ungeheure Bewegungen aus. Die Reichsregierung hat heute zwei Memoranden an die Regierungen Belgiens und der Niederlande überreicht. In dem einen Memorandum wird die Reichsregierung aufgefordert, die deutschen Truppen aus Belgien und den Niederlanden abzurufen. In dem anderen Memorandum wird die Reichsregierung aufgefordert, die deutschen Truppen in Belgien und den Niederlanden zu lassen.

Weitere D.R.-Dienste

Die Reichsregierung hat heute zwei Memoranden an die Regierungen Belgiens und der Niederlande überreicht. In dem einen Memorandum wird die Reichsregierung aufgefordert, die deutschen Truppen aus Belgien und den Niederlanden abzurufen. In dem anderen Memorandum wird die Reichsregierung aufgefordert, die deutschen Truppen in Belgien und den Niederlanden zu lassen.

Unsere Truppen in Luxemburg einmarschiert

Um 5.30 Uhr fiel der Schlagbaum — Glänzende Arbeit unserer Pioniere

PK ... 10. Mai

Die deutsche Wehrmacht hat in den letzten acht Monaten schon mehrfach ihre Schlagkraft unter Beweis gestellt. Polen — Norwegen — Dänemark, das waren schlaunende Vermächte für die Präzision, mit der das feindliche ergaue Millionenheer die von erstellten Autobahn ansetzt und meistert. Heute früh nun hieß es für die Wehrmacht wieder vorzurücken, und schon mit dem ersten Morgenengrauen rücken deutsche Truppen ein in Reims, Land, über den Rhein, über die Mosel, über die Saar und über die Saart.

Mit der Präzision eines Uhrwerkes ...

Selbst noch in den Abendstunden des Vortages zeigen die Führer am Weltwall das übliche Bild. Immer tun sie die materiellsten Einzelheiten in verlässiger Ruhe über die Straßen, aber die ganze Bewachung und der kühnste Vollzug ist mit einer le vorzüglichen Organisation und Präzision, daß der Verkehr nicht die geringste Störung erleidet. Ruhig und sicher ziehen die ganzen Kolonnen in der Abenddämmerung durch die herrliche, blühende Landschaft, rollen die motorisierten Verbände auf die luxemburgische Grenze zu. Nichts läßt auf das geplante Unternehmen schließen. Dieser Weg der sich über Täler und Höhen erstreckt, und über den Blick von den Höhen fast ausnahmslos nicht der geringste Lichtschein wird sichtbar. Von der gleichen Ruhe und Anfrischensheit, mit der sich der gesamte kühnliche Vollzug, ist auch das große Heer der Soldaten bereit. Mit der Zuversicht auf den Sieg im Herzen und einem unerschütterlichen Vertrauen auf ihren Führer sehen die Feld-

gruppen dem nächsten Morgen entgegen, jederzeit angenemlich, die gegebenen Befehle auszuführen.

Pioniertrupp an der Arbeit

Im Schutz des kleinen Kollbauers (bei Wasserbillig) an der Saart hatten sich Spreng- und Schmelztrupp der Pioniere und eine Radfahrgruppe mit Maschinengewehren bereit. Die Kirchturnmühle veränderte mit einem Schlag, daß es 5.30 Uhr ist. Wenige Augenblicke später schon können die ersten deutschen Soldaten auf die Brücke, nachdem der Schlagbaum gefallen worden ist. Vom anderen Ufer her kommen zwei Maschinengewehre mit ... ist überhergeschickt hat, wird es mündenscheinlich. Vordere Arbeit an der Pioniertrupp an der Beileistung der Brückenanlage. Bereits nach knappen zehn Minuten ist ein Weg für die Artillerie geschaffen, für die es nun kein Halt mehr gibt. Ganze Detachements halten durch den Morgen,

und bald die schweren, mühsam errichteten Eisenlärmschilde auf der luxemburgischen Seite befestigt. Der Weg über die Grenze ist frei!

Zur gleichen Zeit rollt auch über die Eisenbahnbrücke der erste Zug, geführt mit deutschen Soldaten. Stumm winken die Soldaten ihren Kameraden nach einmal zu. Das vorbildliche deutsche Organisations-talent bewährt sich auch heute wieder.

Schon in Hand mit dem Heer arbeitet die Luftwaffe, und schon überfliegen auch bereits die ersten Aufklärungs-maschinen im Tiefflug die Grenze. Zur selben Minute nähern sich auf dem Fluß auch bereits mehrere Motorboote. Die Teile einer vorbereiteten Pontonbrücke werden sich her schleppen, auf denen sich gleichzeitig ein-ladereite Panzerpähwagen befinden. Es gibt keinen Halt mehr für die Truppen, der Weg über die Grenze ist frei!

Ulrich Majeteki

Großer Transporter bei Narvik versenkt

Verbände der Luftwaffe griffen erfolgreich in den Erdkampf ein

Berlin, 9. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche Kampfflugzeuge griffen feindliche Seestreitkräfte bei Narvik an. Dabei wurde ein Transporter von 7000 Tonnen durch eine Bombe mittleren Kalibers zum Sinken gebracht. Nördlich Narvik griffen Kampffverbände wiederholt in den Erdkampf ein, besetzten Marschposten mit Bomben und bekämpften feindliche Batteriestellungen. Die Luftwaffe vernichtete im Skagerrak ein feindliches U-Boot durch Bombeneinwirkung. An der Westfront verlief der Tag ruhig.

An die Adresse Luxemburgs

Die Reichsregierung ist zuverlässig darüber unterrichtet, daß England und Frankreich in Verfolg ihrer Politik der Kriegsauseinandersetzung beschloffen haben, Deutschland in naher Zeit über belgisches und niederländisches Gebiet anzugreifen. Belgien und die Niederlande, die unter Bruch ihrer Neutralität insoweit seit langem auf der Seite der Gegner Deutschlands stehen, wollen diesen Angriff nicht nur nicht verhindern, sondern begünstigen. Die Tatsachen, die den Beweis hierfür erbringen, sind im einzelnen in einem Memorandum bargelegt, das der königlich-belgischen und der königlich-niederländischen Regierung überreicht wird und in Abschrift hier beigelegt ist.

Zur Abwehr des bevorstehenden Angriffs haben die deutschen Truppen nunmehr den Befehl erhalten, die Neutralität dieser beiden Länder mit allen Mitteln des Reiches sicherzustellen.

Die von Frankreich und England im Einverständnis mit Belgien und den Niederlanden beschlossene Offensive wird auch das luxemburgische Staatsgebiet mit erfassen. Die Reichsregierung ist daher gezwungen, die von ihr zur Abwehr des Angriffs eingeleiteten militärischen Operationen auch auf das luxemburgische Gebiet zu erstrecken.

Der großherzoglich-luxemburgischen Regierung

ist bekannt, daß die Reichsregierung bereit war, die Neutralität und Integrität Luxemburgs zu respektieren unter der Voraussetzung, daß auch die übrigen Nachbarmächte des Großherzogtums die gleiche Haltung einnehmen würden. Die Verhandlungen über entsprechende Vereinbarungen zwischen den beteiligten Mächten, die im Sommer 1939 unmittelbar vor dem Ausbruch zu stehen schienen, sind damals von Frankreich abgebrochen worden. Dieser Abbruch der Verhandlungen durch Frankreich findet in den jetzt von ihm gemeinsam mit den übrigen Gegnern Deutschlands gefassten militärischen Beschlüssen eine Erklärung, die keiner weiteren Betrachtung bedarf. Die Reichsregierung erwartet, daß die großherzoglich-luxemburgische Regierung der jetzt durch die alleinige Schuld der Gegner Deutschlands geschaffenen Lage Rechnung trägt und die notwendigen Maßnahmen trifft, daß die luxemburgische Bevölkerung der deutschen Aktion keinerlei Schwierigkeiten bereitet. Die Reichsregierung gibt ihrerseits der großherzoglich-luxemburgischen Regierung die Versicherung, daß Deutschland nicht die Absicht hat, durch seine Maßnahmen die territoriale Integrität und politische Unabhängigkeit des Großherzogtums jetzt oder in Zukunft anzutasten.

Berlin, den 9. Mai 1940.

